Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN
DR. MICHAEL A. LANGE
ANITA MARKOVIĆ

Mai 2015

www.kas.de

Frauen in der Politik

Seminar für Nachwuchspolitikerinnen in Sveti Martin vom 08. - 10. Mai 2015

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) veranstaltete gemeinsam mit der ZHDZ vom 08.–10. Mai 2015 in Sveti Martin eine weitere Bildungsveranstaltung für die Nachwuchspolitikerinnen der HDZ. Die von der HDZ in den 21 kroatischen Gespanschaften ausgewählten Teilnehmerinnen diskutierten dabei mit den weiblichen HDZ-Mitgliedern der Gespanschaft: Međimurska und Varaždinska über die kulturelle Hegemonie der Linken in Kroatien sowie über die Gesellschaft und die Familie im 21. Jahrhundert. Wie bei solchen Veranstaltungen üblich, setzten sich die Teilnehmerinnen auch noch mit Fragen der politischen Kommunikation auseinander und trainierten im Wege praxisnaher Simulationen ihr Verhalten vor laufender Kamera im Rahmen öffentlichen (Podiums-) Diskussionen.

Der Direktor der HDZ-Stiftung (ZHDZ), **Srećko Prusina** unterstrich in seinen Eingangsbemerkungen die Bedeutung der politischen Bildung für eine stärkere Einbeziehung von Frauen in die Politik. Danach stellte KAS Mitarbeiterin, **Anita Marković** die Arbeit und die Ziele der Konrad-Adenauer-Stiftung vor.
Anschließend begrüßten der Vorsitzende der HDZ in der Međimurska Gespanschaft, **Darko Horvat** und die Vorsitzende der HDZ Frauenvereinigung der Međimurska Gespanschaft, **Sunčana Glavak** die Anwesenden und betonten die Bedeutung solcher Veranstaltungen für die Weiterentwicklung der Demokratie in Kroatien.

Nach diesen einleitenden Worten beschäftigte sich der Professor für Philosophie und bekannte kroatische Kolumnist, **Prof. Dr. Nino Raspudić**, in seinem Referat mit der kulturellen Hegemonie der Linken in Kroatien. Er verwies auf den italienischen Marxisten Antonio Gramsci, der das Konzept der „kulturelleren Hegemonie“ für die Erklärung der Funktionsweise von Herrschaft und Herrschaftsverhältnissen innerhalb einer Gesellschaft entwickelt habe. In ihr überzeuge die herrschende Gruppe die untergeordneten Gruppen, dass ihre eigenen Interessen, die der ganzen Gesellschaft wären. Um dies zu erreichen, benutze die herrschende Gruppe verschiedene Instrumente wie etwa die Medien, die Zivilgesellschaft und die Schulen, in denen den ihnen untergeordneten Bürgern ihre eigenen Ideologien vermittelt werden. Als ein solches Beispiel nannte er das Vorgehen des Vereines: „Im Namen der Familie“, den man in der Öffentlichkeit als konservativ und altmodisch zu diskreditieren versuchte, obwohl er die Werte der Mehrheit der kroatischen Bürger widerspeigelte. Als eines der größten Probleme der kroatischen Gesellschaft identifizierte er die Veränderung des politischen Systems, ohne dass sich gleichzeitig auch ein Elitenwechsel in Kroatien vollzogen hätte. Darum setze er sich vehement für die Durchführung einer Lustration, also eine Aufarbeitung der Vergangenheit ein, die für Kroatien nicht nur einen symbolischen, sondern, wie der Fall Perković gezeigt habe, durchaus auch eine praktischen Nutzen haben würde. Er verwies darauf, dass die kroatische Regierung momentan überwiegend linke Organisationen finanziell fördere, er aber glaube man solle alle Nichtregierungsorganisationen in Abhängigkeit ihrer Bedeutung und ihres Engagement in der Gesellschaft proportional Finanzmittel zur Verfügung stellen.

Der Professor für Kroatische Studien an der Universität Zagreb, **Prof. Dr. Daniel Labaš,** sprach danach über die Gesellschaft

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN
DR. MICHAEL A. LANGE
ANITA MARKOVIĆ

Mai 2015

www.kas.de

und die Familie im 21. Jahrhundert und die zahlreichen Herausforderungen denen sich diese gesellschaftliche Institutionen gegenübersähen. Er verglich deshalb zuerst einmal die vormoderne, mit der modernen und der heutigen post-modernen Gesellschaft, die durch Globalisierung und Digitalisierung gekennzeichnet sei. Die Menschen würden heute stärker in virtuellen Welten leben und die traditionelle Gesellschaft verwandele sich zusehends in eine Konsumgesellschaft, in der Geld und Macht die einzigen Maßstaben des Erfolgs wären, während der Mensch seine Würde bedroht fühle. Die Gesellschaft verwandele sich in eine individualistische Gesellschaft, die kein Respekt mehr vor Autorität und Tradition habe und den Menschen immer deprimierter und ängstlicher werden lasse. Viele sähen als Ausweg für sich nur die Flucht aus der Realität in eine Scheinwelt der „Dinge". Am Ende seines Vortrags betonte er, dass die Familie weiterhin die Keimzelle jeder Gesellschaft sei und allein die Kirche das heute noch vertrete und entsprechend zu schützen versuche.

Dr. Nikolina Borčić von der Hochschule VERN sprach dann über Frauen in der politischen Auseinandersetzung und über die Herausforderungen und Vorurteile, denen sie sich täglich ausgesetzt sehen. Zur Einführung in die Thematik unterzogen sich die Teilnehmerinnen einem Quiz über Ihre Kenntnisse der wichtigsten historischen Fakten zur Rolle der Frauen in der Politik. Dabei zeigten sich die Teilnehmerinnen überrascht von der Tatsache, dass Frauen etwa in Luxemburg das Wahlrecht erst im Jahr 1984 erhalten hätten oder dass der Frauenanteil im Parlament der Republik Südafrika über 48% liege, während der Frauenanteil in Europa, den USA und Kanada unter 25% liege. Als interessant wurde auch die Tatsache zur Kenntnis genommen, dass das BIP in den Ländern, die durch eine hohe Gleichberechtigung von Männern und Frauen gekennzeichnet seien, um bis zu 15-35% höher liege und Untersuchungen zeigen würden, dass es fast 75 Jahre brauche, bis eine Angleichung der Löhne von Männern und Frauen erreicht werden könne.
Den zweite Teil ihrer Präsentation widmete sie den Charakteristika des politischen Verhaltens von Männern und Frauen und stellte dazu fest, dass diese stark von der Erziehung beeinflusst würden, wobei Mädchen oft zu abhängigen, sich unterordnenden, empfindlichen Wesen erzogen werden, während man von den Jungen erwarte, dass sie zu unabhängigen, furchtlosen und eher aktiven Männern heranwachsen und nicht allzu viele Emotionen zeigen. Während sich Frauen stärker auf Kommunikationsprozesse und menschliche Beziehungen konzentrieren würden, orientierten sich Männer mehr auf Aufgaben und waren ergebnisorientierter. Zudem würden Männer Fehler seltener eingestehen als Frauen.

Am letzten Tag eines solchen Frauenseminars wird immer auch eine eher praxisorientierter Sitzung zum medialen Auftritt organisiert. In dieser lernen die Teilnehmerinnen, wie man in den Medien überzeugend auftritt und kommuniziert.

Nach den praktischen Übungen wurde dann noch über die wichtigsten Elemente Politischer Kommunikation referiert und diskutiert. **Dunja Lakuš** und **Zdravko Kedžo** betonten in ihren Ausführungen die Bedeutung der Medien für alle Aspekte des politischen Lebens. Sie verwiesen darauf, dass sich Politiker in den Medien immer von ihrer besten Seite zeigen wollen und auch sollten, da die Medien über eine große Breitenwirkung verfügen. Dabei gelte es immer Vorsicht walten zu lassen, da man mit seinem Auftreten vor der Kamera, durchaus sehr schnell einen schlechten Eindruck hinterlassen könne. Man könne zudem in Interviews sehr schnell missverstanden werden, wenn man sich nicht klar und verständlich ausdrücken würde. Es bestehe dann sogar die Gefahr, dass man etwa falsche Informationen weitergebe und man später leicht daran erinnert werden könne. Hüten sollte man sich zudem vor unwahren Behauptungen und spontanen Anschuldigungen, denn diese könnten einem zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden, was manchmal sogar zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen könne.